



Aus der Traum: Diese fertig geplante und bewilligte Pharmafabrik für Generika und Fertigspritzen wird nicht gebaut.

ZVG

# Pharmafirma noch vor Spatenstich pleite

**Reinach** Die Medanpharm Galenik AG mit Bauabsicht im Unterdorf ist in Konkurs gegangen

VON THOMAS RÖTHLIN

Martin Heiz, der Gemeindeammann von Reinach, belohnt die Teilnehmer der Gemeindeversammlung zum Schluss meistens mit einer überraschenden Neuigkeit. Besonders gute Nachrichten konnte Heiz an der Sommergemeindeversammlung 2010 verbreiten: die Ansiedlung einer Pharmafirma im Unterdorf mit Neubau und 300 Arbeitsplätzen.

Jetzt ist der Traum geplatzt: Das Konkursamt Aargau hat über die Medanpharm Galenik AG am 13. Oktober den Konkurs eröffnet. So steht im Amtsblatt des Kantons Aargau von gestern Montag. Beabsichtigter Firmenzweck von Medanpharm: Herstellung von und Handel mit pharmazeutischen Produkten, konkret Generika und Fertigspritzen. 50 Mio. Franken hätte der Industrieneubau inklusive Personalrestaurant an der Europastrasse gekostet.

Die in Liquidation stehende Gesellschaft sitzt in Mägenwil. Von hier

aus suchte eine Handvoll Pharmaspzialisten ab 2009 einen Standort für ihr Start-up-Unternehmen – und wurde in Reinach fündig. 2007 war als Beteiligungsgesellschaft in Zug die Medanpharm Holding gegründet worden. Sie ging am Tag vor dem Konkurs der operativen Tochtergesellschaft pleite.

## Mitgründer schweigt

Wer die Investoren in Mägenwil telefonisch um eine Erklärung bitten will – die Holding in Zug ist eine Briefkastenfirma – bekommt niemanden an den Draht. Der ursprüngliche Verwaltungsratspräsident Rainer Willi Fonteyn, ein Deutscher mit Wohnadresse in Oberkulm, ist im Juli ausgeschieden. Sein Nachfolger Rainer Alzinger geschäftet in Nürnberg.

Der einzige verbliebene Mitgründer und Vizepräsident des Verwaltungsrats ist der Franzose Jean-Luc Eich, Oberentfelden. Die az Aargauer Zeitung erreichte ihn gestern Nach-

mittag per Handy und wurde auf später vertröstet. Am Abend läutete die Redaktion ins Leere.

## Enormer Arbeitsaufwand

In Reinach hätten die Medanpharm-Verantwortlichen den Kontakt zu den Behörden schon länger abgebrochen, sagt ein zerknirschter

## «Seit dem Wechsel im Management im Sommer herrscht Funkstille.»

Martin Heiz, Gemeindeammann von Reinach

Martin Heiz auf Anfrage. Seit dem Wechsel im Management im Sommer herrsche Funkstille. Zuvor sei von Problemen wegen der Euro-Schwäche und dem Absprung eines Grossinvestors die Rede gewesen. Verzögerungen zeichneten sich bereits Anfang Jahr ab, als der Spatenstich verschoben und die Anzahl

Arbeitsplätze nach unten korrigiert wurden.

Dabei sei der Arbeitsaufwand für die kommunale Verwaltung enorm gewesen, gibt Heiz zu bedenken. Auch die für Unternehmensansiedlungen zuständige kantonale Stelle Aargau Services war involviert. Mit dem Effekt, dass sehr schnell eine rechtskräftige Baubewilligung für eine mehrstöckige Fabrik vorlag. Einsprachen wegen befürchteter Immissionen konnte man gütlich beilegen. Dem Neubau stand aus planerischer Sicht nichts mehr im Weg.

Der Vorkaufvertrag mit der Erben-gemeinschaft, der das brachliegende Industrieland gehört, ist laut Heiz inzwischen abgelaufen – könnte aber verlängert werden, gibt der Gemeindeammann seine Hoffnung noch nicht ganz auf. Und fügt an: «Ich würde es bei einer erneuten Anfrage wieder genau gleich machen.» Hunderte neue Stellen auf einem gebeutelten regionalen Arbeitsmarkt wären eine zu verlockende Aussicht.

## Haltestelle könnte verschwinden

**Oberkulm** Die Bevölkerung im Oberwynental wächst und die Wynental-Suhrentalbahn will auf eine steigende Nachfrage gerüstet sein. Darum führt AAR bus+bahn in Zusammenarbeit mit dem Kanton eine Studie durch, die mögliche Leistungsverbesserung im Streckennetz aufzeigen soll.

Sorgenkind ist dabei die Strecke zwischen Oberkulm und Unterkulm. Denn nirgends auf dem gesamten Streckennetz der WSB dauert es so lange, bis sich zwei Züge kreuzen können, erklärt Erwin Rosenast von AAR bus+bahn. Das hat zur Folge, dass ein Zug Richtung Aarau im Ext-



Doppelspur hilft bei Verspätung.

remfall rund 4 Minuten auf einen verspäteten Zug aus Aarau warten muss. Da die WSB im Viertelstundentakt fährt, hat das grosse Auswirkungen auf die Fahrplanstabilität.

Eine mögliche Lösung wäre eine neue zentrale Haltestelle in Oberkulm mit einem kurzen Doppelspurabschnitt. Damit könnten Verspätungen auch auf dieser Strecke besser aufgefangen werden. Neu würden dann allerdings die zwei bisherigen WSB-Haltestellen in Oberkulm zu einer neuen leistungsfähigen und auch behindertengerechten Haltestelle zusammengefasst. Eine zentrale Haltestelle wäre auch deshalb sinnvoll, weil sich das Oberkulmer Dorfzentrum mit dem Bau der Mehrfamilienhäuser nördlich des Schrägweges weiter gegen Norden verschiebt. Definitiv entschieden sei aber noch nichts, wie Rosenast von AAR bus+bahn festhält. (WUA)



ZANETA HOCHULI

## Turnhalle verwandelte sich in Kaffeehaus

«Mit Musik geht alles besser», sagt die Präsidentin Trudi Graf in ihrer Ansprache am 3. Wiener Kaffeehauskonzert der Frauenchöre Kirchleerau/Muhlen vom letzten Sonntag. Unter der Leitung von Dirigent/Pianist Sebastian Felix, welcher von Jonathan Gaus (Violine) und Yuriko Irisawa (Cello) be-

gleitet wird, sangen die 20 Damen stimmungsvolle Lieder und Evergreens, die verzauberten. Die Turnhalle war aber nicht nur von Musik, sondern auch vom Duft der letzten Feldblumen erfüllt. Und der Männerchor verwöhnt die Besucher mit vielen süßen Köstlichkeiten. (ZH)

## Nachrichten

### Moosleerau Strom ohne Atom

Der Gemeinderat hat mit der IBAarau AG vereinbart, für alle Gemeindelienschaften und die Strassenbeleuchtung nur noch Strom aus Wasserkraft (97,5%) und Solarenergie

(2,5%) zu beziehen. Das entsprechende Zertifikat ist in der Schalterhalle der Gemeindekanzlei einsehbar. (AZ)

### Reinach Weihnachtsmarkt

Der Gemeinderat hat die Sperrung der Bahnhofstrasse für den Jubiläums-Weihnachtsmarkt am Sonntag, 11. Dezember, von ca. 7 Uhr bis 22 Uhr bewilligt. (AZ)

## Nie mehr wird es genauso tönen

**Reinach** «Die Regierung» besteht aus fünf Männern mit Behinderung und zwei Betreuern. Die spezielle Band begeisterte das Publikum am Freitagabend mit einem einmaligen Konzert im Saalbau.

VON SIBYLLE HALTNER

Ein Musiker nach dem andern betrat die Bühne. Jeder spielte für sich, einzelne Töne erfüllten den Saalbau: Vibrafon, Schlagzeug, Gitarre, Keyboard, Handorgel, Cymbal, Kontrabass.

Dann schlossen sich die Mitglieder der aussergewöhnlichen Band «Die Regierung» zusammen, fanden unter der Leitung des Basses zu einer gemeinsamen Melodie, spielten selbstbewusst und witzig und beendeten das erste Stück mit einem berauschenden Finale.

### Konzert zum Jubiläum

«Die Regierung» ist keine gewöhnliche Musikgruppe. Sie besteht aus fünf Männern mit unterschiedlichen Behinderungen und ihren zwei Betreuern. Im Rahmen ihres 50-Jahr-Jubiläums hat die Stiftung Lebenshilfe die Musiker in den Reinacher Saalbau eingeladen. Die Band lebt als eine Art Grossfamilie im Toggenburg zusammen; neben der Musik betreiben die Mitglieder ein Kunstatelier und ein Restaurant.

Mit ihrem Programm «Peace» demonstrierten die Musiker den Zusammenhalt und Frieden untereinander.

Sie haben ein breites Repertoire: Jazziges, Ländler oder Folkloristisches wie «Afrika», wo das Multitalent Martin Baumer brillierte. Er



Martin Baumer bereitet sich auf seinen Gesangseintritt vor und Massimo Schilling spielt die Gitarre.

SIBYLLE HALTNER

spielte nicht nur Handorgel und Trompete, sondern begeisterte das Publikum mit Sprechgesang und Sprachimitationen.

Roland Altherr brachte die Zuhörer mit einem Fingertheater zum La-

## «Unser Musizieren ist wie Sandburgen bauen. Man kommt in einen Zustand, wo es kein Richtig oder Falsch gibt.»

Heinz Büchel, Bandmitglied

chen und am Schlagzeug bewies Hanspeter Dörig viel Feingefühl: Er streichelte die Becken und kratzte andächtig über die Trommel. Massimo

Schilling beherrschte seine Gitarre bestens und Franco Scagnet verblüffte am Vibrafon, denn er ist taub.

### Musik mit Geschichten

Das Leiterpaar Helena und Heinz Büchel spielte Cymal beziehungsweise Kontrabass und gab die nötigen Impulse. «Jeder Auftritt ist anders, vieles spielt sich über die Kommunikation ab, die Musikstücke erzählen Geschichten», erklärte Helena Büchel und Heinz Büchel präzisierte: «Wenn wir musizieren, ist es wie Sandburgen bauen. Man kommt in einen Zustand, wo es kein Richtig oder Falsch gibt.»

Das Publikum im Saalbau war beeindruckt von der Leistung der Gruppe und begeistert von den aussergewöhnlichen Klängen, die man genauso wohl nie wieder hören wird.